10. WIE DER VATER, SO DER SOHN

„Der Mord geschah in der Nacht des 25.10.2015 in einer Wohnwagensiedlung[1] im Stadtteil Ehrenfeld in Köln. Das Opfer[2], eine junge Frau, wurde neben einem Wohnwagen begraben. Melanie B. studierte Englisch und Philosophie an der Universität zu Köln und war sehr beliebt unter ihren Mitstudenten. Ihre Eltern möchten keine Aussage zum Tod ihrer Tochter machen. Man vermutet, dass es sich entweder um einen Mord aus Rache[3] oder aus Eifersucht[4] handelt. Die Ermittlungen der Polizei …“

Tim schaltet den Fernseher aus, denn er kennt das Ergebnis der Ermittlungen. Er sitzt zu Hause in der großen Villa seines Vaters und starrt auf den schwarzen Bildschirm des Fernsehers.

Tim ist vor zwei Monaten zu seinem Vater nach Köln gezogen. Vorher lebte er bei seiner Mutter in einer kleinen Wohnung in Berlin. Sie hatten wenig Geld. Seine Mutter arbeitete als Reinigungskraft, denn sie wollte das Unterhaltsgeld[5] ihres Ex-Mannes nicht annehmen. Sie wollte ihren Sohn ohne seine Hilfe großziehen und sein Vater war einverstanden. Seine Eltern hatten sich kurz nach seiner Geburt getrennt und er hatte noch nie ein besonders gutes Verhältnis zu seinem Vater.

Auf der Beerdigung seiner Mutter traf er ihn das erste Mal nach siebzehn Jahren wieder an. Er trug einen teuren Anzug und weinte. Tim wollte ihm am liebsten ins Gesicht schlagen,

1 **die Wohnwagensiedlung** – *lakókocsipark*
2 **das Opfer** – *áldozat*
3 **die Rache** – *bosszú*
4 **die Eifersucht** – *féltékenység*
5 **das Unterhaltsgeld** – *tartásdíj*

aber er tat es nicht. Bei der Trauerfeier entschuldigte sich sein Vater bei ihm und fragte, ob er nicht bei ihm in Köln leben wollte. Tim schaute auf die teure Uhr an seinem Handgelenk und dachte, dass es eine gute Idee war, also sagte er ja. Sein Vater war reich und nicht oft zu Hause – er war Geschäftsmann. Tim wollte keinen Vater, sondern Geld. Also zog er nach Köln und schrieb sich an der Uni Köln ein. Er wollte Philosophie studieren. Sein Vater war dagegen, er schlug vor, dass Tim Betriebswirtschaftslehre[1] studiert. „Dann verdienst du später mehr Geld", sagte er.

Doch es war Tim egal, was er dachte. Er interessierte sich nicht für BWL oder irgendein anderes Fach. Am liebsten wollte er nichts tun.

Die ersten Monate gingen sehr schnell vorbei. Tim ging zu den Vorlesungen[2] und begann sogar, sich für Philosophie zu interessieren. Er ging auch gerne zur Uni, weil er wusste, dass Melanie dort war. Er hatte sie während der ersten Vorlesung kennengelernt: Er hatte Melanie angelächelt und sie hatte zurück gelächelt. Von da an waren sie unzertrennlich[3]. Tim wusste sehr schnell, dass er sich in sie verliebt hatte. Sie verbrachten fast jede freie Minute miteinander, gingen zusammen ins Kino oder spazieren. Sie trafen sich im Café und unterhielten sich stundenlang miteinander. Wenn sie auf Partys eingeladen waren, blieben sie unter sich und redeten kaum mit anderen Leuten. Jedes Mal, wenn sie sich verabschiedeten, tat es Tim weh. Er wollte keinen Moment mehr ohne sie sein.

Nach etwa einem Monat nahm er Melanie zu sich nach Hause mit. Er hatte sehr lang damit gewartet, weil ihm die

1 **Betriebswirtschaftslehre (BWL) –** *üzemgazdaságtan*
2 **die Vorlesung –** *előadás (egyetemen)*
3 **unzertrennlich –** *elválaszthatatlan*

Villa seines Vaters peinlich[1] war. Als die beiden auf die Haustür zugingen, hielt Melanie an.

„Hier wohnst du?“, fragte sie.

„Ja. Das Haus gehört meinem Vater.“

„Dann gehört es auch dir“, sagte sie.

Als sie hineingingen, stand sein Vater in der Küche und öffnete gerade eine Flasche Champagner.

„Hallo!“, sagte er zu den beiden und reichte jedem ein volles Glas. Melanie nahm das Glas und stieß mit Tims Vater an[2].

„Prost!“, sagte er, aber Tim stieß nicht mit ihnen an.

„Was gibt es zu feiern?“, fragte Tim.

„Ich habe heute sehr viel Geld verdient. Das ist doch ein guter Grund, um ein wenig zu feiern“, antwortete sein Vater und schaltete die Stereoanlage an. Er war bereits betrunken und begann zu tanzen.

„Komm, Melanie. Wir gehen in mein Zimmer“, sagte Tim und nahm sie an der Hand. Doch Melanie wollte nicht.

„Ach komm. Das macht doch Spaß!“, sagte sie, ging auf seinen Vater zu und begann, mit ihm zu tanzen.

Tim sah den beiden zu, wie sie miteinander lachten und tanzten. Er wurde wütend und ging in sein Zimmer. Er schaltete den Fernseher an und versuchte, sich abzulenken[3]. Irgendwann schlief er ein.

Es war dunkel draußen, als er wach wurde. Er schaltete den Fernseher aus. Er konnte keine laute Musik mehr hören. Er ging hinunter: Die Stereoanlage war aus. Zwei leere Champagnerflaschen standen auf dem Boden. Er ging in die Küche und ins Esszimmer, doch sein Vater und Melanie waren verschwunden. Dann hörte er ein Geräusch. Es kam aus dem Gästezimmer im Erdgeschoss. Tims Hände begannen zu zittern und sein Herz klopfte stark. Er öffnete die Tür und fand seinen

1 **peinlich** – *kínos*
2 **anstoßen** – *koccint*
3 **sich ablenken** – *eltereli a gondolatait*

Vater mit Melanie im Gästebett vor. Sein Vater lag im Bett und Melanie wollte gerade aufstehen. Tim war fassungslos. Er fühlte, wie seine Wut wieder hochkam.

Er ging auf Melanie zu und packte sie. „Wie kannst du mir das nur antun[1]? Ich liebe dich doch!“, schrie er sie an.

„Ach Tim. Du bist nicht mein Typ. Ich mag lieber richtige Männer, keine kleinen Jungs.“ Melanie versuchte, sich aus Tims Griff zu befreien. „Lass mich los!“, schrie sie ihn an, aber Tim stieß Melanie zur Seite weg. Melanies Kopf prallte[2] auf die Kante des Nachttisches. Sie fiel zu Boden und blieb da liegen. Tim drehte sich zu seinem Vater. Dieser setzte sich im Bett auf und schaute erschrocken zu Melanie hinunter.

„Was hast du nur getan, Junge?“, fragte er ihn.

Tim schaute zu Melanie hinunter. Aus ihrem Kopf kam Blut. Sein Vater stand aus dem Bett auf und kniete sich neben Melanie. Er fühlte ihren Puls am Hals und dann an ihrem Handgelenk.

„Sie ist tot“, sagte er und schaute zu seinem Sohn auf. Tim zitterte am ganzen Körper. „Nein, nein, nein …“, wiederholte er. „Das kann nicht sein.“

„Tim, wir müssen jetzt schnell handeln“, sagte sein Vater und begann sich anzuziehen.

„Wir müssen die Polizei rufen!“, schrie Tim und wollte zu seinem Handy greifen.

„Nein! Tu das nicht!“, schrie sein Vater. „Das wird dein ganzes Leben ruinieren[3] und meines auch!“

„Also was sollen wir …“, fragte Tim unsicher.

„Wir müssen nur zusammenhalten[4], dann wird alles gut.“ Er begann, Melanie in den großen Teppich einzurollen. Tim zögerte.

1 **jdm. etw. antun** – *megtesz vkivel vmit*
2 **prallen auf etw.** – *nekicsapódik vminek*
3 **ruinieren** – *tönkretesz*
4 **zusammenhalten** – *összetart*

„Hilf mir mal!“, schrie sein Vater.

Sie legten die Leiche[1] ins Auto, dann nahmen sie Melanies Kleid und ihre Schuhe und stopften die Sachen in eine Plastiktüte. Sie fuhren zur Wohnwagensiedlung und setzten die Leiche hinter einen Wohnwagen ab. Den Teppich nahmen sie wieder mit. Als sie im Auto saßen und wieder nach Hause fuhren, dachte Tim darüber nach, was er getan hatte. Sein Vater telefonierte.

„Ja, wir treffen uns dann in zwanzig Minuten. Du weißt, was zu tun ist.“

„Wer war das?“, fragte Tim, als sein Vater auflegte.

„Ein Profi wird sich jetzt um den Rest kümmern. Wir werden nichts mehr mit dieser Sache zu tun haben. Versprochen. Wundere dich nur nicht, wenn du bald in den Nachrichten von dem Fall hörst und die Polizei den Täter[2] gefangen hat. Keine Sorge. Der Täter wirst nicht du sein.“

Tim sitzt in der Villa seines Vaters und starrt auf den schwarzen Bildschirm des Fernsehers. Der Mörder wurde gefasst. Ein 56-jähriger Mann, der wegen Mord bereits im Gefängnis war. Tim steht auf und schaut aus dem Fenster. In der Spiegelung[3] des Fensters sieht er die große Wanduhr. Zeit, zur Uni zu gehen. Die nächste Vorlesung beginnt in einer Dreiviertelstunde. Er überlegt, ob er nicht zur Polizeistation gehen sollte, um alles zu erzählen. Morgen. Morgen gehe ich zur Polizei, denkt er sich. Er nimmt seinen Rucksack und macht sich auf den Weg zur Uni.

1 **die Leiche** – *holttest*
2 **der Täter** – *tettes*
3 **die Spiegelung** – *tükörkép, tükröződés*

A Kölni Egyetem egyik épülete

A **Kölni Egyetemet** 1388-ban alapították. Ez a negyedik legrégebbi német nyelvű egyetem Prága (1348), Bécs (1365) és Heidelberg (1386) után. 1798-ban a francia uralom alatt bezárták, és csak 1919-ben nyílt meg újra. A második világháború után Kölnben igen sok épület romokban állt, de az egyetemen már 1945-ben megkezdődtek az előadások, és újjáépítették a campust is. Ma a Kölni Egyetem Németország egyik legnagyobb egyeteme. 2014/2015 őszi félévében több mint 49 ezer hallgatót tartottak nyilván, ebből 29 ezer volt nő, és 10 százalék külföldi. Az egyetem népszerűségének sok oka van. Kettő ezek közül az, hogy a campus a város közepén fekszik, tanulni pedig 260 szakon lehet.